



ANDREÆ TENZELII,

Der

Chymisch = Spagyrischen

Arznei = Kunst,

Erster Theil:

Von denen Säfften.



Die ganze Chymie oder
der Scheide-Kunst/
welche von Paracello
Ars Estata, d. i. die
Krafft volle Kunst/
genennet wird / in
so ferne sie ein Theil
der Alchymie, und
von der Hand-Ar-

beit unterschieden ist / was sie auch vor
Arten in sich begreiffet / es mögen sol-
che einfache oder zusammengesetzte
seyn / und unter die Magisteria oder
Extracta, oder Elixiria, oder Clyffos ge-
rechnet werden und entweder vermit-
Tenzel Chym. Spag. Schr. **A** telst

telst der Elaboration und Ausarbeitung /
 oder der Exaltation und Erhöhung (wo-
 durch alle Scheide künstliche Arbeit
 vornehmlich vollbracht wird /) berei-
 tet seyn / die können allesamt meines
 Erachtens mit allen Zug gleichsam
 in 3. Hauptstücke zusammen gezo-
 gen werden. Indem nemlich etliche
 unter denen lautern d. i. flüssigen
 begriffen sind / dergleichen sind nun die
 meiste Arcana Astralia und Materialia :
 Nemlich die Tincturen und Dehle /
 wie auch die Auflösungs-Wasser und desti-
 lierte oder herüber gezogene Wasser.
 Etliche sind enthalten unter denen
 Weichen, als die Balsamen / die
 eigentlich so genannte Extracta, die
 Weiche entweder offenbahre oder her-
 für gebrachte Tincturen. Etliche sind
 beschloffen unter denen harten Din-
 gen / als da sind alle verdickte Sachen /
 sie mögen Laugenhaft / Crystallen /
 Flores Croci, Magisteria oder Turbith
 seyn. In dieser Ordnung folget nun
 die Abhandlung selbst / nach

gehe / giese so viel Wasser darauf / damit das Glas weder wanden könne / noch auch gar zu leise stehe / wann sich die Spänne durchs Wasser zertheilen solten / destilire nun mit dem allgerindesten Grad des Feuers (daß allezeit auf dem 4ten Puls-Schlag ein Tropff falle /) biß du keine Striemen im Helm mehr siehest / sondern hin und her sich Tropffen anlegen wollen. Alsdann ist aller Geist herüber / und fängt die Wästringkeit anzugehen / welches mehrtheils zu geschehen pflaget / wann beyläufftig 4. Maas herüber gestiegen sind. Fange beedes besonders auf / so hastu einen zu vielen Nutzen vollkommenen Wein-Geist. Wilstu ihn aber noch subtiler haben / so reinige obgedachte Gefässe auf das sauberste / giese den herüber gestiegenen Wein-Geist wieder darein / und thue allezeit auf zwey Pfund deß spiritus eine Unze rohen weissen zerstoffenen Weinstein hinzu / und treibe ihn wieder in allen Stücken wie vorher herüber. Wann nun endlich zum drittenmahl ohne zuthun des Weinstains / bey 2. Maas herüber gegangen / so thue die Vorlage weg / und

Die Re-
fication
oder Erhö-
hung die-
ses Wein-
Geistes.

und eine andere dafür / und probiere zum öfftern / ob noch der reine Geist gehe oder nicht / (daß du nemlich ein wenig in einem Löffel anzündest / oder ein Dehl darein tropffen lässest / wie du weißt) dann wann die Wäßrigkeit zugleich mit niederfället / so fange es besonders / und reinige den Geist von der Wäßrigkeit / aus dem Frauen = Bad / und verwahre ihn fleißig zum Gebrauch.

Oder destilire diesen also nach der Kunst bereiteten Wein = Geist abermahls / vermache aber das Mundloch des Kolbens mit einem gedoppelten Lösch = oder Fließ = Papier / und breite noch ein dickes Tuch darüber / oder lege einen Schwammen darauf / der mit einem wohlriechenden Dehl angefeuchtet und durchzogen ist / und ziehe ihn wieder wie vor / jedoch nicht auf die Trockene herüber / damit sich keine Wäßrigkeit darunter mische / so gehet der allerreinste Wein = Geist herüber / der dem fünfften Wesen oder der Quint = Essenz gleichet.

Eine noch subtilere Erhöhung.

Den übrigen Theil kanstu an und vor sich noch einmahl einsetzen und durch

Daß obgedachte Papier rectificiren/ biß
 man an seinem Zeichen siehet / daß kein
 Spiritus mehr gehet. Dann je breitere
 Striemen sich in dem Helm zeigen /
 je häufiger die Geister abdunsten.
 Wann dahero gar keine Striemen
 mehr gesehen werden / so steigen auch
 gar keine Geister mehr auf / den Weins-
 stein/ so am Boden des Kolbens zurücke
 bleibt / kanst du ferner nützlich gebrau-
 chen um den Spiritum des Weinssteins
 daraus zu destiliren / und das Weins-
 stein-Saltz zubereiten.

Anmerckung.

„ Ich meines Orts pflege gleich in der
 „ ersten Destilation den Wein = oder
 „ Frucht-Geist auf das höchste zu recti-
 „ ficiren, daß ich weiter keine Destillation
 „ nöthig habe, und dieses geschiehet fol-
 „ gender Gestalt: Ich nimm den besten
 „ Wein = oder Frucht-Brand-Wein,
 „ so gut ich ihn von denen Brandwein
 „ Brennern zu kaufen bekommen kan,
 „ den thue ich entweder nur so an- und
 „ vor sich in einen Kolben, oder ich thue
 „ auch zu einer jeden Maas oder Kan-
 „ ne zwey Eßlöffel voll frisch gebrannter
 „ Potasche. Das Mundloch bedecke
 „ ich mit doppelten Lösch-Papier, wel-
 „ ches ich mit etwas Oehl anfeuchte, o=
 „ der

// der ich lasse auch bedes weg, nachdem
 // es mir beliebt, den Kolben mit da-
 // // rauf verlutirten Helm, und daran
 // // befestigter Vorlage, stelle ich in eine
 // // irdene Capelle im Ofen, deren Boden
 // // mit etwas klaren Sand belegt ist,
 // // damit der Kolben nur feste stehen kan,
 // // im übrigen stehet der Kolben ganz
 // // frey ohne Sand umher, dann gebe
 // // ich gelindes Feuer, und lasse den
 // // Brandwein steigen, so lange sich die
 // // breite Striemen im Helm zeigen, so
 // // bald ich aber mercke, daß sie anfangen
 // // wollen schmal als Zwirnsfäden oder
 // // Haare zu gehen, so thue ich den Re-
 // // cipienten also bald weg, worinnen
 // // dann der Spiritus so subtil ist, daß
 // // er nicht mehr subtiler werden kan, das
 // // übrige fange ich besonders auf, und
 // // auf diese Art erlange ich nicht gar die
 // // Helffte von der ganzen Massa.

Wann nun der obgedachte Spiritus
 in der andern oder dritten Destillation,
 auf den schon also gebrauchten Wein-
 stein/worüber er ist abgezogen worden/
 in eine retorte wiederum gegossen/dar-
 über rectificirt / daß dazwischen kom-
 mende Phlegma oder Waßrigkeit aber
 weggethan / und am Ende mit starcken
 Feuer der Spiritus des Weinstains zu-
 gleich in den Wein-Geist getrieben
 2 4 wird/

Spiritus
 vini tar-
 tarifatus.

wird / so hat man zur Hand den Spiritum vini tartarifatum, welcher von etlichen das Philosophische Wasser genennet wird.

Beede Spiritus, nemlich so wohl der einfache Wein-Geist / als auch der mit dem Geist des Weinsteins vereinigt ist / haben einen sehr grossen Nutzen vornehmlich zu denen Tincturen und Extraeten der Metallen / der Kräuter / und der Thiere / ingleichen die hartnäckigste Verstopffungen des Eingewendes z. e. in dem Seiten- und Milzwehe / zu eröffnen. Und dieser Wein-Geist ist wahrhaftig und in der That ein himmlischer Schwefel oder flüchtiger Balsam / so von dem allgemeinen und sonderbaren hertzstärckenden Saft durch das Wasserbad herüber getrieben und von allem Überfluß gereiniget worden. Es thut auch der Spiritus vini tartarifatus zu meinem reinigenden / und des Rulandi göldenen Lebens-Geist keinen geringen und verächtlichen Beytrag.

Was ich übrigens mehr zur Ergözung als einen wahren Nutzen zu verschaffen / von künstlicher Bereitung des Wein-Geistes ohne Feuer / sondern bald

bald durch Trieb der Kälte / bald des
 Kältesten Wassers / bald des lebendigen
 Quecksilbers erlanget / lasse ich hier
 aussen / weil es nicht so wohl zu machen
 als zur Verwunderung dienet.

Anmerckung.

„ Mich wundert sehr, daß der Autor
 „ hier gar keine Reflexion auf das Magi-
 „ sterium vini des Paracelsi, wie er sol-
 „ ches in *Archidox* 2. VI. Tom. I. p. 812.
 „ und in *Manual*. 2. Tom. III. p. 736.
 „ machen lehret, und durch den Frost
 „ bereitet wird, machet, seine Veret-
 „ tung und Nutzen sehe man in dem
 „ Octobr. 1697. *Observationem Chymi-*
 „ *co - Physico - Medicarum Clarissimi*
 „ *Domini D. Ernesti Stahl* p. 192. -
 „ 217. c. 5. 6. 7. welcher vortreffli-
 „ che Mann mit allem Recht der Wie-
 „ derzurechtbringer der verfallenen
 „ Araney-Kunst, unster Zeiten zu nen-
 „ nen ist, und dem ich vor seine gründ-
 „ liche Information auf der Univerſitat
 „ Halle, so lange ein lebendiger Athem
 „ in mir ist, mit unendlichem Dank
 „ verbunden bleibe. Man nimmt nem-
 „ lich einen aufrichtigen gewachsenen
 „ Wein 6. Kannen, die setzt man in der
 „ Kälte im Winter über Nacht hinaus
 „ vor das Fenster, in etlichen Gläsern,
 „ die weder ganz voll noch fest verstopft
 „ seyn

„ feyn sollen, so wird nachdem der Frost
 „ groß ist, in einer Nacht fast die Helf-
 „ te gefrieren, das Eiß ist eben so fest
 „ nicht, daher darff man nur mit ei-
 „ nem spizigen Stücklein Holz dasselbe
 „ bis auf den Boden etwas sachte
 „ durchstechen, und das lautere zum
 „ Mundloch heraus lauffen lassen, die-
 „ ses setzt man wieder wie vorhin zu ge-
 „ frieren, und diese Arbeit wiederholet
 „ man so oft, bis dem Wein der größte
 „ Frost nichts mehr kan anhaben, son-
 „ dern derselbe in der strengsten Kälte
 „ nicht mehr gefrieret. Auf diese weise
 „ erlangt man aus 6. Kannen guten
 „ Weins eine Kanne wahre Essenz, wo-
 „ mit man nicht nur geringe Weine kan
 „ gut, ja auf Reisen, wo kein Wein
 „ ist, Wasser zu Wein machen, sondern
 „ es hat auch diese Wein-Essenz in
 „ Kranckheiten, besonders in Ohnmäch-
 „ ten und Abkräften, wie ich selbst
 „ vielfältig erfahren habe, ihren guten
 „ Nutzen. Das Eiß in denen Gläsern
 „ läffet man unfern vom Ofen aufleinen,
 „ diener zum Fischsieden, und andern
 „ Speisen, statt des gemeinen Wassers,
 „ indem es die Speisen wohl geschmack
 „ machet. Eden also kan man mit
 „ Bier, Eßig, Urin, destillirten und
 „ undestillirten Säfften verfahren: wie
 „ hochbelobter Herr D. Stahl ange-
 „ mer-

„ mercket , und ich gemeiniglich zu
 „ thun pflege.

Dieses einige erinnere ich annoch /
 welches vieles zum Gebrauch beytra-
 gen kan/ daß kaum etwas um so vie-
 lerley Veränderungen der Vorlagen
 zu vermeiden / oder in die Enge zubrin-
 gen mehr beytrage / als die Bereitung
 des Recipienten. Damit man nun alle-
 zeit mit dergleichen versehen seyn möge/
 so mag man keine Mühe sparen / daß
 die Vorlage mit einem zweyfachen
 wohl bereiteten obern und untern
 Mundstück wohl versehen sey.

Anmerkung.

„ Der Autor ist hier etwas undeut-
 „ lich, er will aber zweifels ohne nichts
 „ anders sagen, als daß man zu ei-
 „ nem Recipienten oder Vorlage, wel-
 „ che gemeiniglich gar weite Mundlö-
 „ cher haben, einen oder mehrere Vor-
 „ stöße je enger und enger solle machen
 „ lassen, die sich allen Schnäbeln der
 „ Helmen und retorten Hälften anschie-
 „ ßen, so habe man nur eines einigen
 „ Recipientens nöthig, dann man ent-
 „ weder keinen, oder einen weiten, oder
 „ einen engen Vorstoß nach Proportion
 „ des darein sich schickenden Schnabels
 „ oder retorten Halses anlutiren kan.

„ Von

// Von denen wunderbahren Kräfte-
 // ten und Tugenden des Wein-Geistes
 // bestehe Levinum, Lemnium von denen
 // Miraculis Naturæ, Conradum Kham-
 // rath in Medull. Destillat. Libavium in
 // Praxi Chymiatica und Evonymum
 // Gesneri.

Der Spiritus vini oder Wein-
 Geist von Rosen-Zucker.

Nimm des weißesten klein geriebes-
 nen Zuckers Candi 2. Unzen/des
 besten wohlriechenden Rosen-Wassers
 anderthalb Pfund / vermische es wohl
 unter einander/laße es in einem warmen
 Ort stehen/schüttle es etliche mahl wohl
 damit der Zucker desto eher zergehe /
 alsdann gieße darauf ein halb oder
 ganz Pfund des besten Spiritus Vini, zu-
 mahl wann es vor alte Leute solle /
 wann du es nun ein oder das andere
 mahl filtrirt hast / biß dir nehmlich der
 Geschmack und die Consistenz gefället /
 so thue einen ganzen oder halben scrupel
 unsers aromatischen und gewürzhafften
 essentialischen Arzney = Mittels dazu
 und mache also den Rosen-Zuckerischen
 Geist oder Elixir, welches dann ein sehr
 herrliches Mittel ist der Genesung / der
 Wies

Wiederherstellung der Kräfte / und eine ungemeyne Durstlöschung in denen Fiebern. Wann du ihm eine grüne / oder Citronen gelbe oder Saffran gleiche 2c. Farbe geben wilt / und zwar von solchen Dingen / welche der Arzneyen ihrer Krafft nichts benehmen / als zur rothen Rubinfarbe von dem Extract der Heydelbeeren / oder rothen Seiden / zur grünen Farbe von gedörter Peterfillie / zur gelben oder Saffran Farbe deß Santals mit Saffran / zur Ametisten Farbe / der Himmelblauen Seiden und Weilgen / so wird sie denen Augen und der Zungen über die maßen angenehm seyn.

Der Citronen Geist, oder das Citronen Elixir.

Nimm frische Citronen Schalen / reinige sie wohl von dem weissen Marck und schneide sie klein / drey Pfund / beizze sie in unedificirten Wein Geist zwölff Pfund / 24. Stunden lang / darnach destillire den Spiritum durch die küpfferne Blase mit der Abkühlung herüber / biß die Spiritus alle herüber / und die Wassrigkeit kommen will / aus diesem Spiritu kanstu / wann du

du ihn mit ein wenig Saffran anfärbest/ u. mit 1. u. ein halb Pf. gereinigten Citronen Saft mischest ein vortrefflich herztärckendes Citronen Elixir, bereiten/ welches ein gewisses Mittel wider die Pest und hefftige ansteckende Kranckheiten ist. Alle Morgen ein Löffel voll.

Arcanum Regis oder Aqua Regia, Königs- oder Gold-Auflös Wasser/ auch Wasser der Fechter genannt.

Nimm Salarmoniac, gereinigten Salpeter jedes 1. Pfund/ reibe und mische es u. e. a. mit gröblich gestoffenen Kiffelsteinen 2. Unzen/ eine retortam tubulatam, und einen weiten Recipienten vorgelegt im Reverberier Ofen nach und nach Feuer gegeben/ biß leylich die Retorte erglühet/ dann verlutire alle Fugen wohl/ und dann trage durch die Röhre in der Retorte auf einmahl eine Unze hinein/ so wird also bald die Vorlage voll Nebel/ wann er sich gesetzt/ so thue wieder also u. s. f. biß alles eingetragen ist/ die Röhre bedecke allezeit mit feuchten Thon.

Aqua

p. 14.



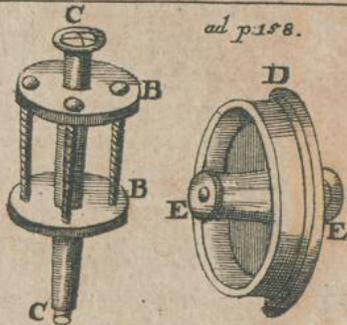
Geheimnis des Königs oder Königliches Wasser, auch das Wasser der Fichter genannt.
 Arcanum Regis, aqua Regia,
 Aqua Fupilum ni dictu.

e. der Rest.
 f. ein großer Recipient.
 g. der umgekehrte Kolben
 h. die Thürlein zum Kohlen hinein zu thun.

ad pag. 63.

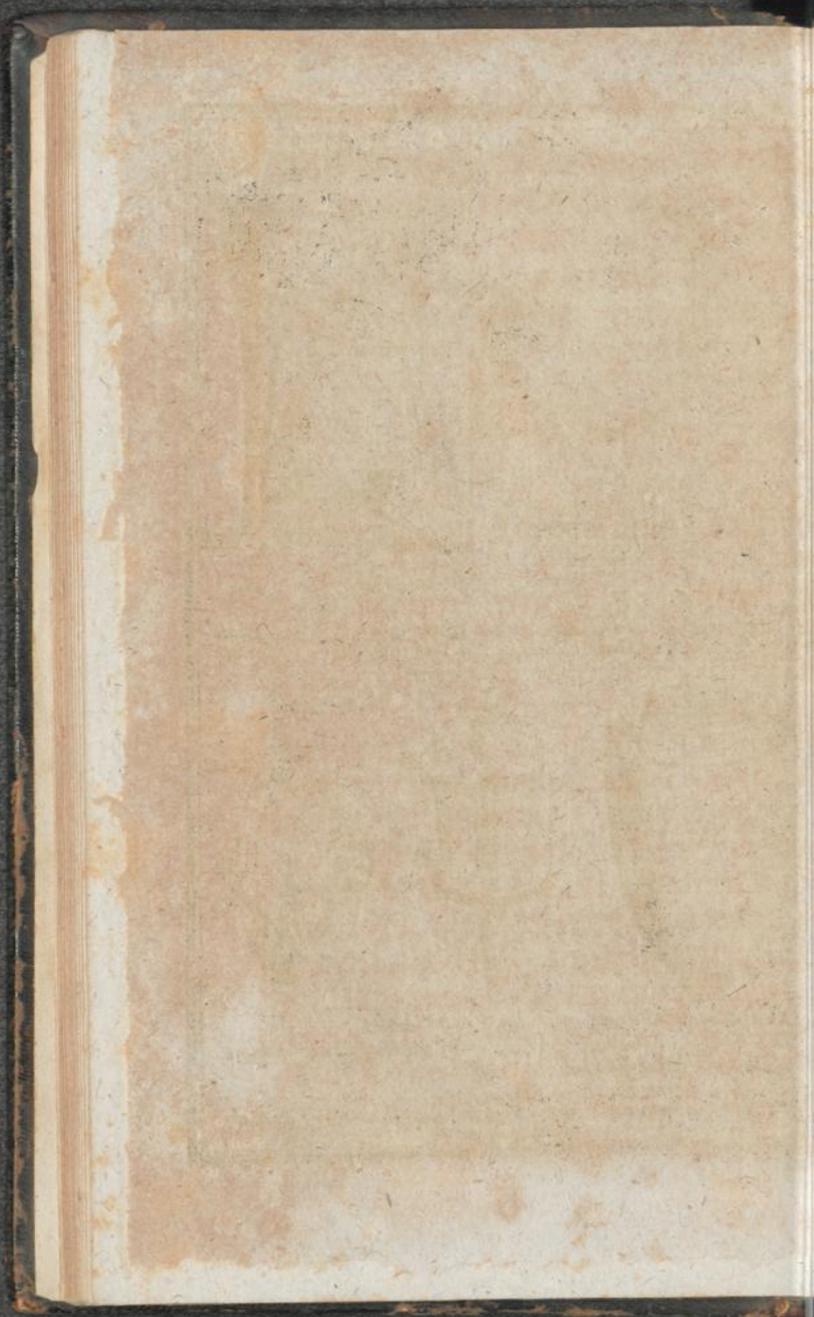


a. die Kammer innen.
 b. der Boden in der mitten durch Löcher.
 c. ein theil der umgekehrten röhren
 d. der halß des Kolbens selbst.



ad p. 158.

A eine hölzerne oder hörnene Scheide.
 B Rädlein die mit gewundenen drathen festgemacht sind.
 C der eiserne glühende griffel.
 D der durch lochernte deckel.
 E Eiserne Nagel oben u. unten breit, so in den glühen Griffel gehet, womit man drückt.



Aqua Regia oder Waſſer das
Gold auflöſet auf eine andere
Art.

Meil die Deſtillation der zweyen
Fechter / nemlich des Salarmoni-
aci und des Nitri oder Salpeters we-
gen der Hefftigkeit etlicher maſſen ge-
fährlich iſt / und auch der Spiritus dar-
aus in keiner Menge kan erlanget wer-
den / indem ſo gar der Salarmoniac
meiſtens zurückerbleibet / und allein das
Nitrum übergeheth: als iſt die folgende
Bereitung viel ſicherer. Nimm das
Nitrum allein / und vermiſche es mit 3.
Theilen geſtoſſenen Kieſel-Steinen /
deſtillire aus freyen Feuer durch die
Retorten / ſo haſt du das Salpeter
Waſſer / darnach nimm recht rein aus-
gelaugte Aſchen / worinnen kein Salz
mehr zu ſpüren / dieſe miſche mit glei-
chen theilen Salarmoniacs / des Salarmoni-
aci aber ſolle ſo viel ſeyn / als zuvor des
Salpeters geweſen. Alsdann deſtillire
es nach vorgelegten Recipienten mit dem
Salpeter Waſſer / aus freyen Feuer
entweder durch die Retorte oder Kolben
(wann ſie nemlich beſchlagen ſind /
ſonſt würde es bald Trümmer ſetzen) ſo
wird

wird das Salarmoniac Wasser herüber gehen / und sich mit dem Salpeter Wasser vermischen. Und mithin wirstu das Königs-Wasser von zweyen Fechttern haben.

Wann du es wieder durch das Wasserbad oder die Aschen wirst herüber treiben / so wird es lauterer und heller. Dieses geheime Königs-Wasser wird von dem Basilio höchstens gelobet / und hat großen Nutzen in Bereitungen des Goldes / als des Königs der Metallen / dahero es auch den Nahmen bekommen / daß es Königs-Wasser genennet wird. Angely Sala nennet dieses den Thau der Philosophischen Sonnen / so mit dem Geist des mercurialischen Salzes vermittelst des Vulcani in die Luft getrieben und wieder zu einem Sonnenreichen Wasser verkehret worden.

Anmerckung.

- „ Heute zu Tage weiß jederman A-
 „ quam Regis zuzurichten , wer Profes-
 „ sion von der Chymie machet , und
 „ wird Sala mit seinen Geheimnis vollen
 „ Räseln ausgelachet.

Spiritus Salis oder Saltz-Geist.

Nimm Sole oder Saltzwasser/ oder calcinirtes Meer-Saltz / so viel du wilt / roher terra sigillata etwan 2. oder 3. mahl so viel / mische es / mache Kugeln daraus / trockne sie / thue sie in eine Waldenburgische irdene Retorte. die wohlbeschlagen sey / fülle sie nur halb an / lege eine große Vorlage vor / und gib nach und nach starckes Feuer / dann erstlich gehet mit gelinden Feuer die Wässrigkeit / darnach mit stärckern Feuer gehen weiße Nebel / damit halte an biß die Retorte erglüheth / und die Vorlage wiederum helle wird / man verfähret eben so / als man Scheide-Wasser brennet / wann der Ofen kalt worden / so gieße den Spiritum heraus / und thue ihn in einen Kolben / und ziehe ihn noch einmahl aus dem Wasserbad ab / wann die Wässrigkeit herüber so gieße den übrigen Spiritum und Boden-Satz herüber in eine Retorte / und treibe den Spiritum gar herüber / daß er von dem Boden-Satz geschiedē werde. Also wirstu einen über aus schönen Saltz-Geist erlangen / der mit dem ersten

Tenzel. Chym. Spag. Schr. B sten

sten Wesen der Terra sigillata geschwängert und verbunden ist.

Anmerckung.

„ Die gefärbten, gelben und rothen
 „ Letten und Terra sigillata, und am bes-
 „ sten Leimen, nicht aber die weißen
 „ Erden thun hierzu gut, Ursach, die
 „ gefärbten Leimen oder Letten halten
 „ eine vitriolische Säure in sich, (nicht
 „ aber die weißen,) wann nun diese
 „ Säure, den alcalischen oder Laugen-
 „ haften Theil des zugefesten Salzes
 „ ergreift, so vereinigt sie sich auf das
 „ innigste mit ihm, das alcali des Sal-
 „ zes aber ergreift diese vitriolische als
 „ stärkere Säure, und läßt dagegen
 „ seine eigene schwächere fahren, und
 „ herüber gehen, und also gehet nichts
 „ als der pure reine Salz-Geist mit et-
 „ was verbrennlichen Oehl herüber,
 „ welches aber durch die Rectification
 „ kan geschieden werden.

Jedoch ist zu mercken / daß, durch
 diese Arbeit nicht aller Salz-Geist he-
 rüber getrieben wird / sondern ein guter
 Theil desselben sich in dem Boden-Satz
 verbirgt / und mithin dem Künstler
 hintergehet / wann man nun den Bo-
 den-Satz mit gemeinen Wasser auskoc-
 chet / so bekommet man sein Salz wie-
 der

der / woraus wieder ein kräftiger
Salz-Geist kan getrieben werden / oder
man kan eben dieses Salz mit den vo-
rigen Geist vereinigen / eine Zeitlang
gebührend digeriren / endlich wiederum
mit Terra sigillata vermischen / und so oft
es vonnöthen / die Arbeit wiederholen /
bis endlich das herüber getriebene alle
Geister mit überführet / dann wann du
aus dem Boden-Satz das Salz so oft
besagter maßen ausgelauget / und
destilliret hast / als lange etwas vom
Salz in demselben zurücke geblieben /
ob du wohl keinen großen Nutzen wirst
davon zugewarten haben / so wirstu
endlich machen / daß alles Salz als
ein Geist herüber gehen wird. Und die-
ses ist wahrhaftig dasjenige Dehl des
allgemeinen Balsams / dessen sich
Anglus Sala zu seinem Gold Bezoars
Bereitungen bedienet / und das da zu
andern Metallischen und Medicinischen
Gebrauch vortrefflich dienet / wovon
Crolli in seiner Basilia Chymica handelt.

Anmerckung.

- „ Was der Author hier vorbringt / ist
„ theils in der ersten vorhergehenden
„ Anmerckung erleutert worden , daß
B 2 „ nehme

// lich nur diejenige Letten, welche eine
 // vitriolische Säure, in sich haben, die
 // sich mit dem Laugenhaften Theil des
 // gemeinen Salzes vermische, und die-
 // ses seine schwächere eigene Säure fah-
 // ren lasse, und solche unter dem Nah-
 // men des Salz-Geistes herüber ge-
 // he, zur Bereitung des Spiritus Salis,
 // geschickt sind, nicht aber die andern,
 // z. e. die weißen Terræ sigillatæ, welche
 // weilien sie keine vitriolische Säure in
 // sich haben, sich mit der Säure des ge-
 // meinen Salzes genau verbinden,
 // und also zurücke halten, daß sie nicht
 // übersteigen kan, im übrigen wird auf
 // diese Art des Authoris seinem eigenen
 // Geständnuß nach, wenig Vorthail
 // in Bereitung des Salz-Geistes zu er-
 // langen seyn, indem das meiste Salz
 // durch das vielfältige Auslaugen und
 // evaporiren mit dem Wasser nach und
 // nach mit abdünset, bis endlich nichts
 // übrig bleibet, welches ich vielfältig
 // erfahren. Der Paracelsus setzet in dem
 // 10. Buch Archidoxorum c. 3. unter
 // dem Titul de Magisteriis und zwar in
 // sonderheit in der Präparation des Salis
 // Circulati oder Magisterii Salis er weit
 // besser an in folgenden Worten: Erst-
 // lich nimm das rechte Element des
 // Wassers (See-Wasser) oder an seine
 // Statt ein anderes Salz, so noch nicht
 // ganz zur trocken gesotten ist, oder
 // // ein

ein geläutertes Sal Gemme, gieß da-
rüber 2. Theile Wasser mit ein wenig
Kettich-Safft vermischet, putrificir
in höchster Digestion je länger je besser,
laß gefrieren (anschießen) und wieder
rum einen Monath putrificiren, als
dann destillir per Retortam, was das
hinten bleibt, das treibe mit strengen
Feuer zum Fluß, darnach reverberir
in einer Retorten mit stetem Feuer Tag
und Nacht, solvir auf dem Marmor,
giesse das herüber gegangene Wasser
wieder darüber, und putrificir wei-
ter, destillir wieder bis auf die Olei-
tät, dieselbe corrupir mit Spiritu
vini, so wird das impurum zu Boden
fallen, das separir, das purum lasse
in Frigido lapilificiren, gieß das Destil-
latum wieder darüber, ziehe es so oft
davon, bis ein fixes oleum in fundo
bleibet, und keine Süße mehr herüber
gehet, dasselbe halte in Digestione
einen Monath, darnach destillir es
so lange, bis das Arcanum Salis alles
per alembicum herüber gegangen ist.
Lasse dich den langen Weg nicht ver-
driessen, dann das ist das dritte Theil
aller Arcanen, so in Metallen und
Mineralien verborgen liegen und oh-
ne welches nichts fruchtbares noch
vollkommenes ausgerichtet werden
kan. Und wiewohl mehr Wege, das
primum Ens Salis zu extrahiren, vor-
han-

// handen, so ist doch dieses der richtigste
 // und beste, und nach diesem jener
 // Weg, den wir vom Elixir Salis melden
 // den. Daß nemlich frisches Salz mit
 // Aqua solvente, die mit destillirten Spiritu
 // salis vermischet, putrificirt, und so
 // lange und oft miteinander destillirt
 // werde, bis sich die ganze Substanz des
 // Salzes aufgelöset, und in eine stätige
 // Oleität gebracht werde, und das
 // corpus phlegma weise im Balneo ihm
 // entzogen sey. Auf solche Meinung wie
 // auch das Arcanum oder Magisterium
 // vitrioli, und Tartari zu machen be-
 // fehlen, dergleichen auch aus allen Sa-
 // libus. Auf gleiche Art bereitet Viganus
 // in Chymia p. 7. 8. das Oleum Nitri
 // lucens, oder leuchtende Salpeter
 // Dehl folgender m ffen, nehmet bis
 // auf die gelbe calcinirten Vitriol und
 // Salpeter gleiche Theile, thut es in ei-
 // ne gläserne Retorte, lutirt einen Reci-
 // pienten vor, und gebt nach und nach
 // starckes Feuer, bis keine Dämpffe im
 // recipienten mehr erscheinen, das caput
 // mortuum laugert mit Regenwasser
 // aus, filtrirts, laßt es anschiefen, rei-
 // bet es auf einen Marmor, thut es in
 // eine Retorte, und ziehet das Schei-
 // de-Wasser so oft darüber ab, bis al-
 // les mit einander herüber steigt, so
 // werdet ihr ein bey Nacht leuchtendes
 // Dehl haben, das wie ein Feuer glän-

// get. Viganus verschweiget aber hier
 // einen Handgriff, der das ganze Werk
 // erleichtert, das sonst gar langweilig
 // zugehet. Man nimmet nemlich nicht
 // auf einmahl alles Sals, sondern nur
 // den zehenden Theil gegen das Schei-
 // de-Wasser zu rechnen, wann aber die-
 // ses einmahl herüber, so thut man wie-
 // der den zehenden Theil dazu, u. s. fort,
 // bis alles herüber. Dann wann man
 // etwas flüchtig machen will, so mus
 // des flüchtig machenden allezeit das
 // fixe, so flüchtig solle gemacht werden,
 // weit übersteigen, im Gegentheil will
 // man ein flüchtiges Ding fixiren, so
 // mus des fixen allezeit mehr dann des
 // flüchtigen seyn. Dann das stärkere
 // überwindet das schwächere, gleich
 // schwerere Dinge aber haltē einander die
 // Waage, und bleibt jedes in seinem
 // esse unverändert. Sonsten wird auch
 // der Spiritus Salis am allerbesten eben
 // also mit Vitriol wie der Spiritus Nitri
 // oder das Scheide-Wasser bereitet,
 // dann weil ich da meines Gewichts
 // des Vitriols kan gewis seyn, welches ins
 // Leimen nicht also ist, dann ich kan nicht
 // wohl wissen, wie viel Sauer-Sals im
 // Leim oder Letten ist, welches durch
 // obgezeigter massen das einige Funda-
 // ment in Vereitung des Sals- und
 // Salpeter-Geistes ist, so bekommet
 // man allezeit eine weit grössere Quan-

„ tität des Spiritus als mit Leim oder
 „ Letten, worinn die Vitriolische Säure
 „ re oft gar sparsam ist, wie ich wohl
 „ erfahren.

In meinem Urin- und Stein- treibenden sonderbahren Hülffs- Mittel/ oder Philosophischen Sal nitri, welches in der Wassersucht / Verhaltung des Urins / Stein- und Lenden- Beschwörung / einen Scrupel auf einmahl / in guten Wein gebührend gegeben / wunderbahre Tugenden besitzet / schreibe ich sehr viel diesem Salz- Geist zu.

Im übrigen ist sein Nutzen in denen Fiebern ganz ungemeyn: Nimm Salz- Geist ℥j. des Wassers von Ehren- Preiß Safft ʒ. Pfund / mache es mit Zucker süß / und giebs dem Patienten des Tags 2. mahl / Mittags und Abends allezeit ℥j. in denen langsamen und alltäglichen Fiebern / wirst du nicht leicht eine kräftigere Arznei haben.

Spiritus Salis compositus, oder ein zusammen- gesetzter Salz- Geist / welcher zur Arznei vortreflich ist.

Nimm reinen Salpeter / gemein verkrachtet Salz gleiche Theile / mische

mische es mit 2. oder 3. mahl so viel
 trockenen und durchgeseibten Thon/
 mache Kugeln daraus / lasse sie trock-
 nen / und treibe den Geist aus einer Re-
 torten im freyen Feuer gewöhnlicher
 massen. Dieses Spiritus I. Pfund / di-
 gerire mit Iiv. geschmolzenen Salzes /
 einen oder 2. Tage / daß das Salz dar-
 innen wohl zergerhe / und destillirs durch
 die Retorte, und dieses thue so oft als
 dir beliebet / immer mit neuen geschmelz-
 ten Salz / so wird dein Spiritus Salis im-
 mer mehr und kräftiger / ziehe die Wass-
 rigkeit im Wasserbad davon / und re-
 tificire dann den Spiritum durch eine
 Retorte, oder Kolben aus dem Sand /
 und vereinige ihn endlich mit gleichen
 Theilen des obberiteteten Wein-Geistes /
 lasse beede in einen Pelican circuliren in
 der Aschen / und rectificire beede den
 Wein- und Salz-Geist wieder / so wer-
 den sie unscheidlich und unzertrennlich /
 mit einander vereiniget / und du erlan-
 gest also einen zusammen gesetzten Salz-
 Geist von sonderbaren Kräften / als
 ein vortreffliches Hülfss-Mittel die
 Gesundheit zu erhalten / und die
 Kranckheiten zu vertreiben. Vornem-
 lich aber ist es denen Selbsüchtigen /
 B 5 Wasser-

Wasserfüchtigen / und die mit Wür-
mern beschweret sind / sehr heilsam.
Zur Heilung ist die Dosis 6. 8. bis 10.
Gran / in Wein / Aqua vitæ oder einen
andern anständigen Saft. Zur Ge-
sundheits Erhaltung 3. Gran 2. oder
nur einmahl in der Wochen zugebrau-
chen: Es lindert das Zipperlein / auß-
serlich aufgestrichen. Alle Morgen ein
Tropffen in Aqua vitæ oder Linden-
Blüh- Wasser eingenommen / heilet die
fallende Sucht. Was endlich so wohl
bey dem Paracelso als auch bey andern
Authoribus von dem Saltz-Dehl oder
Saltz-Geist anzutreffen ist / das wird
dieser hier beschriebene Geist vor allen
andern ins Werck stellen.

Anmerckung.

„ Der Thon als ein weisser Letten hat
„ keine vitriolische Säure in sich, daher
„ thut der Author wohl, daß er Salpe-
„ ter zusetzt, dessen sauren Geist der
„ Thon in sich ziehet, und dagegen den
„ Saltz-Geist, weil er flüchtiger als je-
„ ner, fahren lästet. Wäre aber kein
„ Nitrum dabey, so behielte der Thon
„ den sauren Saltz-Geist bey sich, und
„ die Destillation gebe nur ein phlegma,
„ wie oben schon angemercket.

Spi-

Spiritus Salis dulcis oder süßer
Saltz-Geist.

So ruhmredisch und prahlerisch
das Geschrey von der Süßig-
keit des Saltz-Geistes auch bey gro-
ßen und vornehmen Künstlern ist / so
habe ich doch ihren Beweißthümern /
womit sie nicht anderst als vermittelst
großer Kosten dieselbe Süßigkeit ohne
Vermischung versprechen / niemals ei-
nigen Glauben beyzumessen können.
Dann es können auch wohl verständige
und kluge Leute zuweilen irren / ob die-
ses sich gleich viele Nasenweise nicht ein-
bilden können / daß aber dem Saltz-
Geist seine beißende Schärffe könne be-
nommen / und etlicher massen gemil-
dert werden / dawider bin ich nicht /
und dieses geschiehet folgender massen.
Daß nemlich der Wein-Geist / oder
das Weinstein-Dehl von Anfang mit
dem Saltz vermischt werde / wornach
man so dann den Geist nach der Kunst
herüber treibet / oder das auch der schon
bereitete Saltz-Geist mit einem dieser
beeden öffters cohobirt und subtilisirt
werde. Oder man kan auch dem Saltz
Weinhefen zu setzen / welches auch mit
andern

andern Geistern sehr wohl in das Werk zurichten ist.

Der Geist des Salis Gemmae oder gegrabene Salz anlangt / so wird daraus auf gleiche Art sein Saft gezogen / wie aus dem gemeinē Salz oder desse Sole / welcher dann auch das Dehl und Geist des schmelzlichen Mercurialischen Salis Gemmae von denen Scheide-Künstlern genennet wird. Vermöge dessen auflösender und figirender Eigenschafft der regulus martis aus dem Spieß-Glas / nach meiner Erfahrung dahin gebracht worden / das er vermittelst der Digestion, Destillation, und Rectification einen Saft geben / oder nach belieben zu einem Pulver worden / dessen 3. bis 4. Gran / jenes aber ein / höchstens 2. Tropffen jedesmahl in einem behörigen Benbrüngungs Mittel oder tartaro vitriolato genommen / um zu verändern / und über sich und unter sich jedoch sicher zu purgiren und andere Arzney-Kräfften zu erzeigen / weit mächtiger und kräftiger war dann 100. Flaschen voll Kräuter Brühen oder Kräuter-Suppen und Geträncke von der Rhebarbara / etliche nennen eben diesen Spiritum Salis Gemmae Sulphur potentiale ex Balsamo aquatico

Des Orbs
ist 1. Gran
gar genug

tico Diaphano fixo per atum ignis gradum
Spagyrorum sublimatum, & in formam li-
quidam redactum.

Anmerckung.

// Das an solchen großsprecherischen
// Benennungen nichts gelegen, darinn
// ist unser Author mit uns einig. Im üb-
// rigen ist dieses hefftige Purzier-Mit-
// tel anderst nichts als ein Butyrum an-
// timonii, und durch Wasser daraus
// niedergeschlagener so genannter Mer-
// curius vitæ (potius Mortis,) oder
// durch die Salz-Geister subtilisierter re-
// gulus. Nur, daß an statt des gemei-
// nen Spies-Glases dessen mit Eisen
// bereiteter regulus, und an statt des
// gemeinen Salzes der Spiritus vom Sa-
// le gemma genommen wird.

Ein kostbarer trefflicher Spiritus,
aus denen Kräuter-Salzen.

S werden aber auch Spiritus aus
denen Kräuter-Salzen mit gro-
ßen Nutzen in der Arzney auf folgende
Art bereitet. Nehmet gestoffene Kiesel-
Steine / reinen Sand / und von einem
jedem Kraut / als euch beliebt das
Salz / alles gleiche Theile. Destillirt
in einer beschlagenen Retorten / erstlich
mit gelinden Feuer / damit das Salz
nicht

nicht fließe / hernach wann weisse Geister kommen / mit Flammen-Feuer / damit auch die trockene Geister aufsteigen. Dephlegmire es im Wasserbad / mit dem phlegmate ziehe aus dem Bodensatz das Salz / so lang und oft bis alles ist / coagulirt, destillirt, bis alles Salz zu Geist worden. Welcher der Salz-Geist eines jeden Krautes ist / welches du zur Bereitung dieses Salzes genommen. Nach Unterschied dieser Kräuter-Salzen / wirstu auch verschiedene höchst vortreffliche Tugenden in der Artzney erlangen. Vor allen aber erzeigt sich ein solcher Geist hierinnen / wunderbahr / daß wann man sein eigenes Kraut in selbigen leget er seine Essenz und Tinctur dergestalt ausziehet / daß es ganz weiß und wie mit einem allgemeinen Ausatz ganz und gar überzogen wird. Jedannoch aber / wann man es in dessen wiederum in die Erde pflanzet / obwohl die Farbe immerdar bleibet / dasselbe höchst angenehmer / und wunderbarer Weise von neuem wächst. Wann dieses Dehl oder Geist mit seinem eigenen Kraut essensficirt und in einen Clystern gebracht wird /

wird / so hat es den alleredelsten Nutzen in der Arzneye nach des Krauts besonderer Eigenschaft.

Der Spiritus Vitrioli, oder Kupffer = Wasser Geist / oder mineralischer Sauer = Ampfer.

D Es Paracelli Probe und Erforschung der Güte des Kupffer = Wassers ist diese: Wann ein Eisens Blech mit Wasser benezet / und Vitriol darauf gerieben wird / und er machet alsobald auf dem Eisen eine Kupfferfarbe / so ist er mehr Kupffer = als Eisens hafftig. Sonsten haben die Färber und Schuster = Schwärz = Bereiter / oder Dintenmacher den gemeinen Vitriol, welcher das Eisen nicht verkupffert / so ihnen weit nützlicher / viel lieber / und wird insgemein Dintenpulver oder Schuster = Schwärze genennet / aber dieses hält mehr Eisen als Kupffer / und ist in der Arzney = und Scheide = Kunst nicht so gut als Kupffer = Vitriol. Ein anders Kennzeichen seiner Güte ist / wann es im Tiegel schmelzet / und ein wässriger Dampff heraus gehet / und wann es calcinirt / eher

eher gelb als weiß wird / und sich mit einer zähen Glebrichkeit verdücket.

Was aber den Vitriol - Geist betrifft / obwohl dessen Bereitung jedem Kunst- erfahren bekannt ist / so wollen wir doch etwas davon handeln / wiewohl nicht von der ganz gemeinen Arth zu destilliren / da der Geist gar sehr corrosivisch ist / sondern also / daß dem Geist des Vitriols seine grosse Schärffe gemäsiget und zertheilet werde / welches dann gar leicht also geschehen kan.

Nimm den besten Vitriol , zerlasse ihn in gemeinem destillirten Wasser / filtrire die solution , lasse sie den dritten Theil abrauchen / bis auf ein Häutlein / dann lasse es im kalten Ort anschiesse / trockne es / wiederhole diese Arbeit / bis er dir rein genug ist. Dieses also bereitete und gereinigte Salz thue in eine gläserne Retorte mit einem genugsam weiten Hals / die zugleich wohl beschlagen sey / gieße einen rectificirten Spiritum vini darüber daß es als ein Taig werde / lege die Vorlage an / und treibe es aus freyen Feuer / wann nemlich alle Fugen wohl verlutirt sind / so gib erstlich gelindes Feuer / daß der
Weins

Wein-Geist allein gehe/ dann stärker/
daß das Phlegma steige / wann dann
die trockene Geister anfangen zu gehen/
so gib recht starck Feuer/ daß zuletzt das
Glas vor Hitze schmelze.

Dann dephlegmire es im Wasserbad/
bis die Tropffen anfangen säuerlich zu
gehen / so lege eine andere Vorlage vor/
und treibe den Geist im Sand herüber/
diesen nennet Sala seinen säuerlichen
Vitriol-Safft. Seiner vortrefflichen
Kräften wegen / so wohl in Erhaltung
der Gesundheit / als fast alle Kranck-
heiten zu vertreiben also / daß er auch
von dem Paracelso vor die vierdte Säule
der Arzney-Kunst nicht unbillich ge-
halten wird / ist nicht nöthig weitläuf-
tig zu handeln. Von allen und jeden
aber hat Crollius in Basilica Chymica, Joh.
Liebaut Parisiens. de Phyllos. Chym. und
Sala in der Anatomia vitrioli weitläufftig
gehandelt. Indessen halte ich dieses
nicht ganz und gar vergebens / das in
der fallenden Sucht / im Seitenstechen /
in Fiebern / in der Wassersucht / Krä-
tze / und allen Verstopffungen des Ein-
geweydes kaum etwas vortrefflicheres
könne gefunden werden / als der Safft
Tenzel. Chym. Spag. Schr. C volle

volle Nectar des Paracelsi, oder die Mixtura simplex Grasbecii (welchen etliche vor einen verlogenen Marckschreyer halten) oder unser Dianen Saft / welche alle und jede diesen Spiritum zum Grund haben. Aus Engeland habe ich dieses sonderbare Heil-Mittel wider die fallende Sucht erhalten: Nimm das Wasser / so durch das Feuer und die Kunst aus der Weinhefen gezogen worden / so viel genug / dieses destillire durch einen neuen Helm mit seinem eigenem Feuer von dem Corallen rothen Vitriol, der zu vor in Gestalt eines Teigs solle gebracht seyn / ab / zu dessen ein Pfund thue Eichen-Saft / und von der Pao-nien-Wurzel des Männleins gleichviel ℥ß. circulire es zu einem Trancf. Dosis 1. Löffel voll mit einem Löffel voll Schwalben-Wasser des Rondeletii, oder ein oder zwey Unz Melissen-Wasser / und dieses täglich / ausgenommen die nechsten Tage vor und nach dem neuen Mond / als an welchen man eine Purgation von dem Extract der Niesewurtz und Lerchen-Schwams / oder von dem Diacarthamo Basiliensi, oder welches am besten / ein wenig Spies-Glas mit Vitriol-Dehl zum Stulgang bereitet /

tet / nehmen solle. Wann du dieses in
Bereitschafft hast / so besitzest du eine
Arznei / welche nicht nur in der fal-
lenden Sucht / sondern auch im
Schwindel und dergleichen nicht mit
Gold zu bezahlen ist.

Der Philosophische Spiritus Vi-
tricoli.

Dieser ist zwar bishero vielen / je-
doch nicht durchaus / noch allent-
halben bekant / noch von allen er-
kandt. Dann der hochberühmte Hart-
mann ist es / welcher sowohl dessen Be-
nennung als Gebrauch und Nutzen an
den Tag gegeben. Seine Bereitung
aber verhält sich also : Nehmet das
Wasser / welches ihr auf die Flores An-
timonii Butyri gegossen / um die corrosivi-
sche Saltz-Geister abzusüßen / und das
alsowohl damit geschwängert ist / so
viel ihr wollet / dephlegmirt es so lange /
bis entweder ein gelblicher saurer
Safft / oder auch gar nichts mehr auf-
steiget. Das übrige nimm heraus /
welches ist der Spiritus Vitrioli Philoso-
phicus , oder das mercurialische Wasser
Der Philosophen. Hartmann schreibt
ihm

ihm weit mehr Krafft zu / als dem gemeinem Vitriol = Geist / indem es einen unvergleichlichen Nutzen hat / sowohl in Auflösung aller Metallen und Steine / als auch in der Arzney / die Dosis ist / 3. 4. 8. bis 10. Tropffen in Magen = Siebern / Franzosen / Würmern / Pest 2c.

Anmerckung.

„ So einen guten Nutzen dieser Spiritus haben mag, so ist er doch (1. nicht mit Recht ein Spiritus Vitrioli, sondern vielmehr und eigentlich ein Spiritus Salis zu nennen, weilien ja die Spiritus bey dem Butyro nicht vom Vitriol, sondern vom Salz sind. 2.) gebühret ihm auch nicht der Titul Philosophisch: Weilen der Philosophen Salz aus einem gar andern Grund kommet, nemlich aus einem solchem, wovon das gemeine Salz und alle Creaturen in der ganzen Welt durch die andere und dritte Geburt erst abstammen.

Ein anderer Philosophischer Spiritus Vitrioli insgemein des Basilii Geist wieder das Fraisch genennet.

Nimm Grünspan so viel du wilt /
extra-

extrahire ihn in der Digestion mit
 destillirten Esig / biß er keine grüne
 mehr von sich giebt / ziehe es durch den
 Helm ab / den übrigen Vitriol löse in
 destillirten Regen-Wasser auf / filtrire es /
 lasse den 3. ten Theil evaporiren alsdann
 im Keller anschießen / den übrigen Theil
 des Wassers lasse wieder den 3. ten Theil
 abrauchen und anschießen / und so
 fort bis nichts mehr anschießet. Diese
 Chrystallen treibe aus der Retorten mit
 starcken Feuer / so gehet ein grünlichtes
 Wasser herüber / wann es anfängt
 schwärzlich zugehen / so höre auf dies
 es grünlichte Wasser destillire wieder in
 einer saubern Retorten allein / so wird
 es Crystallen helle herüber gehen. Des
 sen Gebrauch in der fallenden Sucht
 recht edel ist. Dosis ℥j. in Pæonien-
 Wasser.

Die
Andere Eintheilung.

Von
 Denen destillirten Wassern.

Suß mancherley Arten sind /
 die Wasser zu destilliren /
 solche aber indessen nicht
 alle zu verwerffen / noch als
 le und jede sich zu allen
 Dingen schicken / ist einem jeden Kunst-
 erfahrenen / wie ich halte / nicht unbe-
 wußt. Indem aber ein jeder Destillirer
 einen zweyfachen Endzweck haben soll /
 daß er so wohl viel als auch kräftige
 Wasser verfertige / als will ich allein
 eine Weise vorschreiben / deren man sich
 die Kräuter-Wasser zu bereiten bedie-
 nen mag / und die andere all überge-
 hen. Man muß nemlich die Kräuter /
 so man destilliren will / zu einer Balsa-
 mischen Zeit sammeln / sie mit einem
 bequemen Saft / so einer jeden Na-
 tur anständig / nemlich mit Wein /
 oder seinem eigenen Kräuter-Saft /
 oder gemeinen Wasser übergießen / bei-
 hen / dann den Saft ausdrücken / weil
 was

was heraus gehet / alsdann den Saft
im Wasserbad mit behörigen Grad des
Feuers herüber treiben / weil etwas
Wasser noch gehet. Aus dem Boden-
Satz lauget das Salz/welches an statt/
da andere etliche Tropffen Essig darun-
ter mischen / um das destillierte Wasser
desto besser zu reinigen / und zu erhal-
ten dienen kan.

Willstu aber ein solches destilliertes
Wasser noch kräftiger haben / so giesse
es wieder über frische Kräuter / lasse es
Beizen und verfare mit dem destilliren
wiederum wie oben/ oder du kanst auch
diese neue Kräuter jedoch vorher gedört
vermittelt eines Kofss in den Helm le-
gen / so wirstu vermittelt der durch-
dringenden Dämpffe / nicht nur eine
weit grössere Krafft / sondern auch eine
vortreflich schöne Farbe oder Tinctur
zu weilen erlangen.

Rosen-Wasser.

Nimmle bey schönen trockenen
Wetter Rosen ; Pflöcke und
stosse oder zerquetsche sie / ohne etwas
darüber zu giessen / lasse sie im Keller
etliche Tage beizen / drücke den Saft
aus /

aus / und destillire sie nach der Kunst aus dem Kolben im Wasserbad.

Willstu / so kanstu eben dergleichen gefüllte oder auch Feld-Rosen / jedoch daß sie zuvor gedörret sind in dem Helm legen/so wird das davon destillirte Wasser weit wohlriechender als ein anders werden.

Ehren-Preiß-Wasser.

Sammle Ehren-Preiß / wann die Sonne im letzten Grad des Krebses gehet / so viel du wilt / zerquetsche das Kraut / gieße guten Wein darüber / und lasse es eine Zeitlang beitzen. Dann trücke den Saft aus / treibe ihn im Wasserbad durch den Helm herüber / nachdem du zuvor gedörrete Petersilie in dem Helm bey dem Schnabel wirst gelegt haben. So wirstu ein sehr kräftiges Wasser so wohl vor sich zu gebrauchen / wovon Libavius in Praxi Alchym. als auch mit andern Sachen statt eines Beybringungs-Mittel oder Vehiculi vermischt / erlangen / sonderlich ist es in denen Blattern und Flecken mit Zucker versüßt von wunderbarer Krafft.

Schmerz

Schmerzstillendes Froschlaich-
Wasser.

Sammle Froschlaich um den Mer-
zen und 3. Tage vor dem Neu-
mond / so stinckt das Wasser nicht /
das man davon destillirt / destillire es
durch die Blasen oder Helm vielmehr
im Wasserbad / und behalte es. In
hitzigen Fiebern wird es mit grossen
Nutzen eingenommen / dann es stillt
die Hitze und alle Schmerzen. Es ist
auch dieses Wasser / sonderlich wann
es mit Myrrhen / Saffran und Cam-
pfer bereitet worden / wie es Crollius
beschreibt / ein überaus nützliches Mit-
tel in der Blutstürzung / wann man
darinn ein wenig Alaun zerlässet /
Lüchlein damit benezet / und um die
mit Zipperlein geplagte Glieder
schlägt / so ist es sehr ersprießlich. sala
bedienet sich auch dessen in grosser Hi-
ze in der Pest und mischet zu etl. Un-
zen dieses Wassers 2. Gran Saffran
Tinctur. Ingleichen kan man von dem
Gebrauch des rohen Froschlaichs in
der Blutstürzung wie auch im Roth-
lauff auf gleiche Art gebraucht Ferne-
lii Experimenta nachschlagen.

Das einfache Theriac-Wasser.

Nimm Venetianischen Theriac *ijj*.
 rectificirtes Aquæ vitæ ein Pfund/
 mische es / digerire es etliche Tage.
 Gieße die Tinctur ab / und frisches
 Wasser des Lebens wieder darauf / bis
 sichs nicht mehr färbt: Den Spiritum
 vini ziehe zum Theil wieder ab / und
 hebe ihn also zum Gebrauch auf. Er
 treibet den Schweiß und ist in der Pest
 in der Gelbsucht / in Magenschwache-
 heiten / Flüssen und Würmern vor-
 trefflich. Dosis ʒ ein halb biß i. ʒ.

Ein zusammengesetztes Theriac-
Wasser.

Nimm alten recht guten Theriac
 ʒ v. rothe Myrrhen ʒ iijß. Orienta-
 lischen Safran ein halbe Unze des bes-
 ten Wein-Geistes ʒ x. mische es / und
 destillire es aus dem MB. gar gelinde /
 daß es kaum in 3. oder 4. Tagen gar
 herüber gehe / in dem Helm lege ʒij.
 Campfer / wann alles herüber / so stär-
 cke das Feuer / daß das Wasserbad sie-
 de / gieße es 3. mahl wieder darüber /
 und treibe es so oft wieder davon. Es
 gehen etliche Tropffen voll Theriac:
 Dehl

Dehl mit herüber/die scheide durch das
Scheide-Glas / es ist die edelste Arz-
ney wieder alle Pest und Gifft. Der
Spiritus ein halber oder ganzer Löffel
voll ist vortrefflich in Gifft / vier tä-
gigen Fieber / Gelbsucht / Würmern/
und andern Kranckheiten.

Wann dieses Wasser mit wohlberet-
teten Spiritu von Weinstein und Vitriol
gebührend vermischet wird / so ist es
vortrefflich / in der Melancholey und
Traurigkeit/ so von Milzbeschwerung
herrühret / und ist nicht jedermann zu
offenbahren.

Begwart-oder Hindläufft-Was-
ser von Kraut und Blühe.

Nimm Kraut und Wurzel von der
Begwart / beede zu behöriger
Zeit gesamlet / so viel du wilt / stofs
se und schneide sie klein / gieße sein eige-
nes oder nur gemeines Wasser darüber/
so viel als genug / lasse es drey Tage
oder länger heizen / bis es nemlich
anfängt aufzusteigen / koch es ein we-
nig / darnach drücke den Saft aus /
und dann ist er bequem auf obgemelte
Art zu destilliren. Sonsten wird auch
das

Geheimes
Augen-
Wasser. Das Wasser aus der Blüte dieses
Krauts ebenfalls in allen Augen Be-
schwerungen dienlich / und daher sehr
geheim gehalten / also bereitet :

Nehmet die Blüte von Wegwar-
ten oder Hindläufft / wann die Son-
ne im Anfang des Löwens gehet / ganz
frisch gesamlet / so viel euch beliebet /
drücktet sie fest in ein Glas ein / und be-
klebet es um und um an dem Rand des
Mundlochs mit Meelteig 3. oder 4.
Fingerdick auf das fleißigste : Lasset
es im Backofen stehen / bis das Brod
ausgenommen wird / so wirstu finden /
daß die Blüte ganz wird zusammen
gefallen / und doch mit einem rothen
Saft / nemlich ihrer eigenen herfür
gebrachten Tinctur angefüllet seyn.
Diese Tinctur drücke starck aus / (du
kannst es süglich zugleich mit der Blüte
thun) destillir über den Helm in Aschen /
so wirstu ein sehr nütliches Augen-
Wasser zu vielen Augenbeschwerungen
Flecken / Röthe und Entzündungen
derselben haben / daß man nur blos in
das Aug tropffen darff. Auf gleiche
Art und zu gleichem Nutzen kan meines
Erachtens auch das Wasser aus den
Ringelblumen bereitet werden.

Aqua Tartarifata, oder Weins-
stein-Wasser.

WAs mir der in seiner tödlichen
Kranckheit sehr wohl bekandte /
und nach der Richtschnur eines sowohl
ehrliehen als überausgelehrten Manns
höchst bewerth erfundene Herr Begui-
nus, von derjenigen Art und Weise / wie
man die Tincturen / und alle purgirende
Krafft in Zeit einer viertel Stunde aus
purgirenden Mitteln ohne einige auß-
serliche Wärme oder einiges minerali-
sche Wesen auf eine kürzere Art als in
dem Tyrocinio Chym. p. 107. stehet / zu
Pariß entdecket / ist in Wahrheit weit
etwas anders und einer mehrern Un-
tersuchung würdig / als was die War-
burgische Studenten vor dasselbe Ge-
heimnis so nasenweiß argwöhnen.
Nicht jenes mercurialische an der Kält
zerflossene Weinstein-Dehl / noch et-
was dergleichen aus dem Weinstein /
sondern ein über alle massen subriles /
höchst einfaches / und ganz und gar
mäßiges / (temperatissimum) aus dem
schlechten Regen-Wasser bereitetes
Auflöse-Wasser / ist an statt des Weins-
Geis

Geistes und anderer Wasser / welche weder leicht / noch rein / noch ohne Veranbarung des reinigenden Salarmoniacs von denen purgierenden Extracten geschieden werde / dafür anzunehmen. Gleichwie selbst des Beguini andere und vermehrte Auflage / wie ich solche in Frankreich gesehen / vielleicht in kurzen entdecken wird. Und ist dieses eben kein so gar grosses Wunder / indem es heute zu Tage nicht an Besitzern des Trinck-Goldes / oder Auri potabilis mangelt / welche vermittelst des gemeinen schlechten Regen-Wassers die wahre Gold-Tinctur bereitet zu haben / bezahen.

Anmerckung.

„ Damit wir disfalls unsern Auctori
 „ nachahmen, welcher in der Vorrede
 „ verheisset, nicht wie andere die Geheimnisse zu verbergen, sondern solche zu offenbahren, und solches auch,
 „ was die Materie des Auflös-Wassers betrifft, redlich thut, jedoch den
 „ Modum, solches zu bereiten, nicht
 „ entdeckt, so wollen wir, es zöene
 „ darüber wer da will, auch diesen
 „ Mangel ersetzen / und damit wir der
 „ Phi-

Philosophen Fluch nicht zu fürchten
haben, aus eines Philolopht in offe-
nem Druck liegenden Schriften dieses
Geheimnis von Bereitung des Was-
fers von Wort zu Worten anführen:
So schreibet demnach der grosse Na-
turkundiger Rogerius Baco, in seinem
Tractat de Tinctura & Oleo Vitrioli
also: So ihr in ein Glas oder Krag,
Wasser, wohl verstopft in die Luft se-
het, und laßt es also eine Zeit lang ste-
hen, ihr werdet Wunder sehen, wie die
Elementa in der Natur ansahen, das
blosse schlechte Wasser zu rectificiren,
dann es wird in etlichen Tagen trüb,
stinkend, setz seine Feces, grobe, ir-
dische und verderbliche Unreinigkeit
zu Boden, das seiget fein rein ab, da-
mit solche grobe Unreinigkeit nicht
mitgehe, stopffet es wieder zu, und
laßt es aber etliche Tage an der Luft
also stehen, so wird alsdann das
Wasser wiederum viel Feces setzen,
mehr als zuvor, und wird übel rie-
chen, diesem thne wieder, als vor
gelehrt ist, mit dem Abziehen von
seinen Fecibus, und stopffe es wieder
zu, daß es in dem Luft also erhalten
werde. Ich sage euch, wann diese
Rectification der Naturen also gesche-
hen ist, so werdet ihr finden, das
Wasser reiner und klarer, dann keine
Essentia, oder Essentialischer Spiritus,
// und

// und wird süsse seyn gleich als ein Zue-
 //cker, und ob es hinfort bis an das leg-
 //te Urtheil der Welt also gehalten wür-
 //de, so solle es nicht wieder verderben
 //können, sondern vielmehr sich rectifi-
 //ciren und zu einer übernatürlichen
 //Natur kommen, dann die gerechte
 //Natur, welche gütig und treu ist, hat
 //es rectificirt von allen Fecibus, wel-
 //che ihm hätten schaden können, die-
 //ses Exempel mercket, dann es wird
 //euch oft von vielen Gedanken erlö-
 //sen, und zu der rechten Natur und
 //Arbeit weisen. So weit Rogerius Ba-
 //co. Dieses ist nun das Ding, wovon
 //Hermes sagt: quod à Terra in cœlum a-
 //scendat, & de Cœlo in Terram descen-
 //dat, cujusvis integra, si versa fuerit
 //in terram. Wiewohl darnach noch
 //eine nähere Stadt ist, wo dieses Bö-
 //gelin Hermetis anzutreffen, wovon
 //wie bereits in einer Anmerkung die
 //Sympathetischen Schriften dieses Au-
 //thoris Anregung gethan und bezeigt
 //haben, daß wir alle drey Reiche da-
 //raus gebracht, ja Gold, Silber und
 //Quecksilber daraus erlangt haben.

Indessen bin ich doch auch nicht dawider / daß solche Menstrua und Auflöse-Wasser, welche nicht durch ringend genug sind / bis in das Eingeweide in kurzen durchzudringen / und solches zu reit

reinigen / nicht sollten mit etlichen Tropffen des Olei Tartari und dem Salz der Wein-Häfen / mit Honig-Geist und andern mineralischen Dingen gar füglich können gestärcket werden. Obwohl der Schluß gar trocken und krafftloß ist / als ob wegen Veränderung der Farb / welche von der Eintropfflung des Weinstein-Dehls gar bald entsethet / die Krafft schon ausgezogen sey. Sintemahl die Magisteria gar oft verborgene Ursachen der Farben haben / welche auch kluge Leute sehr betrügen.

Als daß der Vitriol-Geist roth wird / wann er durch Lösch-Papier filtrirt wird ; daß die Wasser / in welche der Wein-Geist / der mit Scammoneo, Eßig / oder Bley-Salz geschwängert ist / gegossen wird / weiß wie Milch werde ; daß der Veil- und Rosen-Safft / wann man Vitriol-Dehl dazu mischet / eine zimlich rothe Farbe bekommet / und daß endlich nur ein einiger Tropffen-Negelein-oder anders Gewürz-Dehl / so es in die corrolivische zu vor Citronen gelbe Gold Solution getropffet wird / in einer viertel Stunde fast eine ganze Tenzel. Chym. Spag. Schr. D Kan-

Kanne derselben roth machet. Also wird auch der Silberstein / wovon unten weiter / wann er mit aufgelöseten Gold vermischet wird / so schwarz als eine Dinte.

Es ist demnach in dem Weinstein / dasjenige wodurch die *Menstrua* oder Auflöse-Wasser können gestärckert werden. Und kan man sich in Ermanglung des wahren Menstrui, des Weinstein-Wassers des *Angeli Salz* als eines sicheren und bequemen Mittels bedienen / wovon wir unten von Bereitung des Weinstains / vom gereinigten Weinstein/und wie er in Chrystallen gebracht wird / handeln werden. Es ist aber derselbe am besten / welcher nach wiederholter Kochung / Filtrirung und Anschießung am besten / gereiniget ist. Er ist indessen nicht undienlich zur Verstoppfung des Magens / des Milzes / und der Nieren / wann ein Löffel voll dessen entweder so vor sich oder in einer Suppen genossen wird.

Cinnet-Wasser.

Wie das Cinnet-Wasser solle destillirt werden / davon liegen uns viele und mancherley Arten der Künste

Künstler vor Augen / deren einige auf diese / jene auf andere Weise die Destillation verrichten. Daß man allezeit so viel hundert eitele Meinungen als einen einigen wahren Nutzen davon hat. Viele übergießen den Cimmet mit dem besten Wein / und destilliren den davon. Man bekommt aber davon ein Milch-oder Schottenhafftes Wasser / und wenig Dehl / dieweil das Dehl vermittelst der eigenen Krafft des Wein-Geistes durch die ganze Menge Wasser ausgestreuet und weit zertheilet ist. Welches daraus erhellet / weil das Dehl / wann der Wein-Geist durch die Digestion verzehret wird / und von dem Cimmet-Wasser ausdämpffet / in größerer Menge und heller oder lauterer herfür kommet. Wo aber mancherley wiederwärtige Körper miteinander vermischet werden / da ist keine Anordnung und Unlauterkeit.

Man muß aber nur wohl acht auf die Zeit haben / wann der Wein-Geist das Cimmet-Wasser oder dessen Dehl gehet / daß man sie bey Zeiten besonders auffange und von einander scheide.

Im übrigen ist die beste Art folgende.

Nehmet des besten Cimmets so viel als genug / brechet sie in Stücken/ gießet 2. Theil Wein-Geist / und 1. Theil Bronnen-Wasser darüber / laßt es eine Zeitlang stehen / und destillirt es fein gelinde durch die Blassen. Worraus man hernach außer dem gewöhnlichen Gebrauch/ vermittelst der Santal-Tinctur und des Saffrans / ein sehr Vortreffliches und dem Gesicht und Gebrauch nach höchst annehmliches Elixir bereitet.

Die
Dritte Eintheilung.

Von
Denen Dehlen.

Das allervortrefflichste Cimmer-
Dehl.

Schmet Cimmer im Vollmond/
dann zu dieser Zeit sind alle
Gewürze voll Astralischer
Kräften / so viel ihr wollet /
stosset sie etlicher massen/ gießet destillirt
Regens

Regen-oder Mayenthau Wasser/ oder auch ein anderes zur Kranckheit sich schickendes Wasser/ als zu einer heissen Kranckheit ein kühlendes zu einer kalten ein wärmendes darüber / daß es ob der Materie zusammen schlage. Laß es einen Monathlang im Meist oder Dampffbad in putrefaction stehen / dann destillirt es durch die Blasen. Nach verrichteter Destillation und wann die Materie erkaltet ist/ so scheidet das Dehl durch das Scheide-Glas oder Trichter. Das Wasser giesset wieder über die zurück gebliebene Materie/ und destillirt es herüber / und dieses so oft / biß kein Dehl mehr aufsteiget. Und damit dieses desto ehe und besser von Statten gehe/ so solle der Helm oben ein Loch haben / das man bedecken und verstreichen kan / zu dem Ende / damit man allezeit das von dem Dehl geschiedene Wasser / wieder dadurch auf die Materie hinab gießen könne. Ehe bevor du aber die Materie in putrefaction setzest / solstu Sauertaig nehmen drey Theile / Weinhefen und Weinstein-Saltz jedes 1. Theil / mache daraus Kügelein / in Grösse der Welschen-Nüße /

Düße/ lasse sie nach und nach trocknen/
 und thue sie dazu. Letzlich aber gib
 starckes Feuer/ so wird ein stinckendes
 Dehl herüber gehen/ welches wann es
 vermittelst des Eßigs von seinem bran-
 dichten Geruch wird geschieden seyn/
 eine vortreffliche Heilung der Geschwä-
 ren ist. Im übrigen ist dieses Dehl über
 die massen dienlich alle Haupt-Glieder
 zu stärcken/ vornehmlich bringet es die
 weibliche Zeit zu rechte/ wann es mit
 Beyfuß oder Sevenbaum Wasser ge-
 braucht wird/ es treibet die Frucht/ ist
 gut wieder das Reichen/ oder schweren
 Althem/ und stillt insonderheit das
 Erbrechen/ und Hertzgeßpann oder
 Engbrüstigkeit. Die Dosis ist von 5.
 biß 12. Tropffen.

Wie man die Dehle aus denen
 Gewürzen/ Sämen/ Blüten/ und
 Kräutern bereiten solle. Ein
 Geheimnis.

Imm der Gewürze ungefähr ein
 Pfund stoffe sie in Stücke/ über-
 gieße sie Tag und Nacht mit rectificir-
 ten Spiritu vini, den gefärbten Spiritum
 gieße ab/ und andern wieder darauf/
 und

und dieses so oft / bis der Wein-Geist nichts mehr heraus ziehet. Zur durchfiltrirten Tinctur mische zu jedem Quint vom Salz aus Raben-Holz gezogen 4. Loth / destillirs nach Gewohnheit / Durch einen sehr niedern Kolben / mit einem genau schliessenden und wohl verlutirten Helm vermittelst eines sehr mäßigen Feuers / wann kein Geist mehr gehet / so vermehre das Feuer Gradweise / so wirstu ein überaus kräftiges Dehl bekommen. Zulezte muß man sehr starkes Feuer geben / damit sich alles Dehl vom Salz scheide.

**Das Dehl vom Franzosen-Holz
oder Saffras.**

Nimm geraspelt Franzosen-Holz / so viel du wilt / fülle damit eine beschlagene Retorte an / lege sie in einen Bindofen / und einen wohl verlutirten Recipienten davor. Gib Anfangs gelindes Kohlen-Feuer / dann gradweise stärker / bis der Wäfrige Theil herüber gegangen / wann die Spiritus kommen so vermehre nach und nach das Feuer / jedoch so / damit wegen der häufigen herfür dringenden Geister

die Vorlage nicht zersprenget werde. Fahre mit diesem Grad des Feuers fort / biß die spiritus etlicher massen aufhören. Dann gib nach und nach starkes Feuer bis zum äußersten Grad / das die Rerorte erglühe/und das bräunlichte Dehl alles herüber gegangen ist / welches ungefähr in 24. Stund geschieht. Wann alles erkaltet / so solle das ganze Destillatum durch einen gläsernen Kolben im Sand nach und nach rectificirt werden / so wird das Phlegma , die spiritus , das Dehl zu gleich herüber gehen / und viele Unreinigkeiten zurücke lassen. Das Dehl scheid durch den Trichter von dem Wasser und Geist / und behalte es zum Gebrauch. Man kan es noch ein und das andere mahl im Sand rectificiren / so wird es Bluthroth werden.

Jedoch mercke / je einen größern Kern dieses Holz hat / desto öhlreicher ist es ; je kleiner aber der Kern ist / desto mehr Geist er hat.

Den noch zusammen vermischten spiritum und Phlegma , scheid durch den Kolben im Sand mit dem allergelindesten Feuer von einander / damit du das

Phleg.

Phlegma besonders fangest / bis die Säure des Geistes aufsteige.

Den spiritum treibe im MB. herüber / er wird eines sauern und angenehmen Geschmacks seyn / und heisset der Correcte oder gerechte Spiritus des Franzosen-Holzes.

Aus dem auf die weisse calcinirten Boden-Satz bereite das Salz auf gewöhnliche Art / und behalte jedes besonders.

Auf eben diese Art / jedoch daß man den besten Wein darüber gieße / acht Tage lang digerire / durch eine Retorte, oder Kolben in der Aschen Capellen / in welcher eines Fingersdick Sand soll gestreuet seyn / und hernach die Retorte um und um mit Sand belegt / wird am ersten der Wein herüber getrieben / und besonders aufgefangen / hernach der Spiritus und das Dehl aus dem Holz Sassafras, jedoch nicht gar bis auf die trockne getrieben / damit sie keinen brandichten Geruch annehmen.

Beyderley dienet vortrefflich zu allen Kranckheiten / welche das Schwitzen nöthig haben / vornehmlich zu Franzosen / Wassersucht und Flüssen. Die

Dosis von beederley ist von 1. bis 3. oder 4. Tropffen in einem behörigen Wasser oder Wein. Man kan auch 10. oder mehr Tropffen zu einem Pf. Zucker mischen / und Zeltlein daraus formiren / wovon man täglich eines oder das andere nehmen kan / welche die Kranckheiten nach und nach zu verzehren / sehr dienlich sind.

Das Agtstein = Dehl.

Nimm die Brocken von Agtstein des besten / stosse sie gröblich / 1. 2. oder 3. Pfund / rein gemahlne Kiesel-Steine / so viel beliebt. Destillire sie aus der Retorten in eine genugsam weite Vorlage / Anfangs gar gelinde / u. s. f. so gehet ein Dehl herüber / welches Anfangs im Dampff weiß / dann gelb / zuletzt schwarz = roth erscheinet ; endlich steigt auch das flüchtige Saltz auf / fange jedes besonders / oder scheid sie nur von der Wässerigkeit / und fange die Dehle / ausgenommen / das letzte schwärzliche / zugleich auf / giesse es heraus in einen niedrigen Kolben / der nicht mehr dann einer Spannen hoch sey / dann es steigt nicht gerne. Giesse
destil-

destillirten Wein-Essig / Der über calcinirten Weinstein abgezogen worden / und wieder rectificirt sey / Darüber / daß der Kolben halb voll werde / treibe es mit mässigen Feuer durch den Helm herüber / bis nichts mehr gehet. Dann auf diese Art wird das Dehl so rein und hel- le / als der Agtstein selbstes gewesen / mit einer sehr schönen Farbe. Das Dehl scheid von dem Essig / und be- halte beede besonders. Diesen kan man wieder zu dergleichen gebrauchen. Das Dehl aber gehört zur Arzney. Davon besiehe die Medullam Destillato- rium, Crolli, Basilicam Chymicam, Liba- vium und andere.

Das Campfer = Dehl.

Nimm Campfer Zij. geschlemmte Thon = Erden eine Hand voll / den Campfer bröckle klein / und mische beedes wohl u. e. a. bis man gar nichts vom Campfer in der Massa siehet. For- mire Kugeln daraus / trockne sie an der Sonnen / oder bey dem Ofen. Dann thue sie in einen Kolben mit einem wei- ten Helm / und einer Vorlage / treibe sie auf Art des Scheide-Wassers. Erst- lich

lich steigt eine Materie weiß wie Schnee auf / dann kommet ein helles Wasser / alsdann mit stärckern Feuer / ein überaus wohlriechendes Dehl. Diese Materien scheid v. e. a. rectificire das Dehl 2. mahl durch den Weingeist / so wird es so schön als Gold. Doch verlierest du bey nahe eine halbe Unzen.

^{Eine}
^{Schmincke}
^{vom Salck} Der Gebrauch dieses Dehls ist be-
kannt. Wann man es über pulveri-
sirten Salck gieffet / und 2. Tage im Bal-
neo Beizen läffet / hernach absetet / so
wird es weiß als Milch / und dienet dem
Frauenzimmer vortrefflich zur Schmin-
cke des Angesichts.

Das Dehl vom Vitriol oder Kupffer-Wasser.

Nimm auf die Rötthe calcinirten Vi-
triol drey Pfund thue ihn in eine
irrdene wohlbeschlagene Retorte, lege
einen grossen Recipienten vor / alles wohl
verlutirt / dann destillire in einen be-
quemen Ofen / den ersten Tage mit ge-
ringen / den andern aber mit stärckern
Feuer; so wird es anfangen Tropf-
fen weise zu fallen / und zugleich die
Spiritus mitgehen / im vierten Tage
stär-

stärcke das Feuer ober und unter der Retorten / bis kein Dehl noch Spiritus mehr gehen / laß es nach und nach erkalten / dann nimm es heraus / so wirstu ein Vitriol Dehl haben / welches in der Arzney keines wegēs zu verachten ist / etliche nennen es daß Enderen Blut / oder den Safft aus den Toden-Kopff / wovon ein grosser Nutzen in andern Arzneyen entspringet.

Dann obwohl der Mist und Koth durch seinen durchdringenden Gestanck die Kräuter tödtet und zerstöhret / so machet er doch die Sämen aller wachsthümlichen Dinge der Erden / wie auch die Flecker und Felder fruchtbar. Und gleichwie ein Aqua Vita oder Lebens-Wasser einen gleichsam halb verdorbenen Wein / wann man ein Pfund darunter gießet / wiederum gut machet ; und wie endlich das Dehl di Semente dei Ravazzone di Piemonte, wann es siedend heiß in einem Becher mit Essig gegossen wird / einen Dampff von sich giebt / und sich läutert. Also vertreibt auch dieses Vitriol-Dehl wahrhaftig / wann es in den Leib genommen wird / alles Gift und Unreinigkeiten ganz glücklich /

lich / und vermehret ganz ungemeyn die Kräfte des Wassers / Weins / oder einer andern Urzney hundert ja tausendfältig. Nachfolgenden Juleps hat sich Weiland die Gräfin von Mansfeld starck bedienet : Nehmet Aqua Vitæ , oder Lebens-Wasser 1. Pf. Rosenwasser ℥iij. Moschi Gran 2. Dieses Vitriol-Dehls ℥i. mischet es alles unter e. a. zu einem Julep. Dosis ist ein Löffel voll in hitzigen Fiebern / kühlet alsobald / ist sehr dienlich denen so Blut auswerffen / und hülfft wunderbahre denen Galllichtigen / Zornigen / und die Magen-Beschwerden haben.

Ein sehr schönes und nütliches ,
dem Smaragd gleichendes Vitriol-
Dehl.

Nimm des besten rohen Vitriols 2. bis 3. Pf. thue ihn in eine wohlbeschlagene irdene Retorte , lege diese vermittelst eines Kotts / oder durchlöcherthen in der Mitten etwas eingebogenen Blechs in den Ofen zu destilliren folgender Gestalt. Mache einen Ofen unten mit einer Cammer / worinn man ohne Hindernuß eine Vorlage bringe

bringen möge. Darauf soll ein Destrich
liegen/ in der mitten mit einem so groß
sen Loch versehen / daß vermittelst ei
nes Rohrs einer umgekehrten Trompeten
der Hals eines Kolbens durchge
hen könne: Durch diese Röhre stecke
nun den Hals des Kolbens / füllet er
die Röhre aus/ so ist's gut/ wo nicht/ so
muß man die Fugen gar mit Laimen
ausfüllen / damit hernach keine glü
hende Kohlen drein fallen mögen. Un
ter dem Destrich oder Gestell solle ein
weiter Recipient auf einem beweglichen
Stein ruhen / und an dem Hals des
umgekehrten Kolbens gefüget seyn / die
Fugen verstreicht allenthalben wohl;
Wann nun alles wohl wird verrichtet
seyn / so machet ein Circul-Feuer / das
starck genug ist / stufferweise / und da
mit man die Kohlen schon / so kan man
es oben zudecken / damit die Flamme
gleichsam auf den Kolben zurückschla
ge / und mit Ziegeln zugewölben / doch
solle dieses Gewölbe sowohl oben als auf
denen Seiten viele Rauch- und Zug
Löcher haben / damit die Destillation be
fördert werde / welches dann in 2. oder
3. Tagen zugeschehen pflaget. Die ab
ge

getropffte Feuchtigkeit filtrire und rectificire aus dem Sand / so hast du das allergerechteste Smaragdenfarbe Vitriol Dehlohne Betrug/ dessen vortreflichen Kräfte du dich selbst geschicklich schon wirst zu bedienen wissen. Dann dieses ist dasjenige Vitriol- Dehl/ wovon Paracelsus in seinem ersten Manuali oder Handbuch saget / daß wann der Vitriol per descensum getrieben werde / so gebe er ein über alle massen grünes Dehl die Milch des Mercurii genant / welches ein grosses Feuer haben muß/ und werde dem Balsam verglichen.

Das süsse Vitriol- Dehl.

Imm calcinirten Vitriol 3. Pf. giesse destillirten Essig darüber / daß er wohl darüber schwimme. Lasse es 2. Tage in gelinder Wärme stehen / seyhe den Essig ab / und frischen wieder daran. Dieses thue 5. oder 6. mahl / und lasse es allezeit 2. Tage lang digeriren. Den Essig giesse zusammen / und destillire ihn m. e. a. herüber / bis die Ordnung zu destilliren an den Spiritum Vitrioli kommet. Dann thue ihn in eine Retorte, und schütte 2. Hände voll rein

nen Sand dazu / was herüber gehet /
das hat einen süßen Geschmack. Etliche
gleichwie auch mein Vetter Jacob
Langenhachin, lösen den Vitriol in
gemeinen Wasser auf / filtriren und
coaguliren ihn wieder / und dieses so oft
biß im Fließ-Papier keine gelbe Farbe
mehr behangen bleibt. Dann über-
giessen sie das coagulirte mit Spiritu vini
lassen es etliche Tage lang circuliren /
und destilliren es zuletzt mit nicht wenigern
guten Erfolg durch die Retorte
nach der Kunst.

Wobey man sich billich verwundern
muß / das Crollius, der sonst ein
gar geübter Scheide-Künstler war / in
Bereitung des süßen Vitriols so sehr
fremde gewesen / das er freywillig be-
kennet / dergleichen gar niemahlen ge-
sehen zu haben. Da doch das süße
Vitriol-Dehl von seiner Säure zu schei-
den / in nichts andersts bestehet / als
daß man denselben wenigen Schwefel /
so in dem Vitriol enthalten von seinem
Alaun befreue / welches auf unterschied-
liche Art / jedoch willich nicht sagen
Tenzel. hym. Spag. Schr. E ohne

ohne Veränderung der besondern Eigenschaften des Vitriols und ohne großen Verlust seines Dehls geschehen kan. Was die Kräfte und Tugenden dieses Dehls antrifft / ob es zwar in der That nichts anderst ist. Als ein Schwefel Dehl oder ein Schwefel des Kupffer-Wassers / so in ein flüssiges Wesen gebracht worden / so hat es zwar einerley Kräfte mit dem Schwefel-Dehl / jedoch wegen seines Himmlischen und dünnen Wesens stärker und kräftigere.

Mit Malvasier oder Pimpinellen-Wasser frühe Morgens eingenommen erfreuet und stärcket das Herz. In Majoran Wasser dienet es wieder die Haupt-Schmerzen. In Begrich-Wasser wieder das Seitenstechen und Blutspeyen. In Haselwurz-Wasser wieder den Stein. In Fiebern mit Wasser von Schaafsgarbe mit Wein abgekocht. In der Engbrüstigkeit und schwerer Husten / mit Isop-Wasser. Kurz mit zuckertäfelein oder Morfellen genommen / præservirt es vor aller Fäule. Mit Rosen-Wasser vermischet / kan

es äußerlich auf die Schäden und Geschwüre gelegt werden. Dosis ist von 4. bis 8. Tropffen.

Ein sehr wohlriechendes Herzstärckendes Dehl.

D Chmet Zimmet ʒ viij weissen Santal Muscaten-Nuß / Negelein jedes ʒ i. frische sehr klein geschnittene Citronen-Schelffen ʒ iv. Moschus gr. 10. Rosen-Wasser 4. Pfund Malwaster ein Pfund beize es etliche Tage dann destillire durch die Blasen / das Dehl scheide durch den Trichter von dem Wasser / und verwahre es zum Gebrauch. Dann Tropffenweiß gebraucht ist es eine sonderbare vortreffliche Herzstärckung / und wann man durch Vermischung des Zuckers es zu einem Pulver machet / so ist es das Essentielle aromatische Pulver oder das Diacynamomum Moschatum Angeli Salæ wie auch mein eigenes / über alle Massen annehmlich / womit ich oft und viel bey denen Engelländern und Holländern

bern / welche gewohnt sind gezückerte
Weine zu Trincken / mit einem gar ge-
ringen Gewicht ohne das es jemand in
acht genommen / einen ganzen Becher
voll Wein in einem Augenblick so aroma-
tisch und unbekannt gemacht habe / als
die Apotheker in langer Zeit mit ih-
ren Claretten nicht zu wege bringen mö-
gen.

Das Schwefel-Dehl durch die Glocken.

Das Schwefel Dehl durch die
Glocke wird am allerbesten / be-
reitet durch eine Retorte mit einer Röhre
hinten / (Retorta tubulata genannt) man
befestigt diese nehmlich in einen Ofen /
legt eine grosse Vorlage für / worinn
eine Maass gemein destillirt Wasser vor-
geschlagen seyn solle. Dann wirfft man
nach und nach den Schwefel Stück-
lein weise hinein / und läßt ihn entwe-
der durch ein darunter geschiertes Feu-
er zerschmelzen / oder welches noch leicht-
ter von statten gehet / man zündet den
Schwe

Schwefel darinn mit einem glühenden
Drath an / und verstopfft allezeit das
Loch hurtig wieder. Wann alles voll-
bracht ist / so abstrahirt man das mit
Dehl oder Geist des Schwefels ge-
schwängerte Wasser im Wasserbad bis
auf die Säure / welche man behält. Es
ist sehr dienlich wieder die Würmer und
viele andere Zufälle.

Die
Vierte Abtheilung.

Von

Denen Arcanis oder Specificis,
und sonderbahren geheimen Hülffs-
Mitteln.

Das Specificum Purgans, oder
besondere Purgier- und Reinigungs-
Mittel Paracelsi.

Ech muß auch etwas schreiben/
von des Paracelsi niemahl genug
gelobten specif. purgat. oder son-
der-
E 3 der-

derbaren Reinigungs-Mittel. Von diesen bejahet Paracelsus, das es in allen Säulungen eines ieden Safts/ und in allen überflüssigen Unrath des Leibes/ es mag auch dieser herrühren wo er immer will/ (nicht anderst reinige/ als daß Wasser thut in Abwaschung des leinen Gezeigs/ und die Seiffen in Hellmachung derselben/) von einem jeden der Natur schädlichen Wesen.

Er lehret auch die Bereitung/ daß man nehmlich solle das Magisterium des Weinsteihs/ und das Magisterium des Vitriols zusammen vermischen/ und alsdann gleich so viel von der Saffran Essenz dazu thun/ und einen Monat lang im Pelican digeriren lassen.

Jedoch wie er selbst gestehet/ wird dasjenige was am nöthigsten ist/ dem Verstand der Gelehrten einig und allein überlassen.

Weswegen dann die eigentliche Bereitung desselben auf folgende Art anzustellen ist.

Erste

Erstlich muß man einen Weinstein-
Spiritus auf nachstehende Weise verfer-
tigt im Vorrath haben.

Nehmet Weinstein Crystallen / wie
oben gelehret worden / zwey Pfund
gießet eine Kanne rectificirten Wein-
Geist drüber. Digerirt es einige Zeit an
einem warmen Ort. Darnach destillirt
es in gelinder Aschen-Wärme / bis gel-
be öhlichte Tropffen anfangen zu fal-
len / dann hört auf. Den übergestie-
genen Geist behaltet / den Boden-Satz
aber lasset so lange im Feuer / bis der
Weinstein etlicher massen nehmlich auf
die Schwärze wird calcinirt seyn / dann
gießet den Spiritus wieder darauf /
digerirt zusammen wiederum etliche
Tage im Wasserbad / dann destillirt es
erstlich im Sand / dann durch eine bes-
schlagene Retorte mit reverberir-Feuer /
so habt ihr den Weinstein-Spiritus, der
hierzu erfordert wird.

Zum andern / muß man ein Vitriol-
Dehl im Vorrath haben / welches man
offt über seinen Boden-Satz gießen und
her-

herüber destilliren / und mit seinem eige-
nem Saltz / das vermittelst seines eige-
nen Solvir-Wassers ausgezogen wor-
den / durch die Digestion wohl schwän-
gern soll.

Drittens / nehmet nun dieses Vitriol-
Dehls / und des obgedachten Weins-
stein-Dehls gleiche Theile / lasset es et-
nen Monath lang zusammen digeriren /
dann scheidet die Wässrigkeit davon.
Endlich destillirt / daß das Vitriol Dehl
zuletzt mit starkem Feuer / alsdann aber
die Saltzen samt den Geistern zugleich
herüber steigen. Diese aufgestiegene
Saltzen übergieße mit ihren Geistern im
Wasserbad / biß sie von sich selbst auf
dem Grund zurücke geschlagen / anfan-
gen zu erscheinen. Und wann man als-
dann im Balneo die Spiritus abziehet / so
bleibet das Specificum purgans auf dem
Boden als ein Brey zurück.

Wann man dieses mit dem mit Saff-
rau gefärbten Weingeist etliche Wo-
chen digeriret / so ist es in gar geringer
Dosis über die massen vortrefflich in al-
len solchen Kranckheiten / die einer Pur-
gation,

gation nöthig haben / vornehmlich aber
in Tartarischen Kranckheiten / in dem
Malo hypochondriaco, viertägigen Fie-
bern / und vielen andern / wovon Para-
cellus Lib. 7. de Specificis, und Crollius in
Basilica Chymica nachzusehen sind.

Ein anders Specificum Pur- gans.

Nehmet den Mercurium Vitæ auf das
beste bereitet / so viel ihr wollet /
des philosophischen Wassers / nicht aber
der Fechter/gleiche Theile. Diger irs /
und dephlegmirts gelinde. Gießet wie-
der frisches philosophisches Wasser dar-
über / und dephlegmirts / und dieses so
oftt / bis der Mercurius Vitæ sich von de-
nen Geistern des Lebens-Wassers so ge-
sättigt hat / daß er weiter nichts mehr
annimmt. Dann destilirs / und nimmit
fleißig in acht / daß du erstlich die Wäs-
rigkeit besonders auffangest. Alsdann
verwahre das Dehl gar fleißig. Dann
wann dieses vermittelst des Weinstein-
Salzes niedergeschlagen / und durch
öffters absüssen von seiner Schärffe be-
freyt /

freyet worden / so treiben 3. bis 4. Gr.
 alle schädliche Feuchtigkeiten einig und
 allein durch Stuhlgänge aus dem Leib.
 Hätte dieses Crollius gewußt / dem es
 unmöglich war / das Spiesglas dahin
 zu bringen / daß es allein durch den
 Stuhl purgirte / so hätte er sich niemahln
 um eine bessere Purganz bekümmert. Je-
 doch mercke / daß du solches noch eher
 ohne wiederholte Auflösung in dem
 Mercurio Vitz, wann er mit dem mercu-
 rialischen Weinstein Dehl nieder-
 geschlagen wird / erlangen
 kanst.

